

Fall in love with agent Tai

Von zeusy

Kapitel 4: Glöckchen

Glöckchen

„Es ist nichts weiter.“

„Glaub ich nicht. Du hast gesagt dass man dir das Lügen ansieht. Ich sehe das du lügst, also sag es mir.“ Er sah sie an und wusste nicht so recht wie er antworten sollte.

„Ich habe mist gebaut.“ Äußerte er nur.

„Was für welchen?“

„Ich, Ich...“ langes Schweigen durchkreuzte den Raum. Er ließ den Kopf hängen. Sie kam herüber zur Spüle. Neigte den Kopf, so dass sie ihn anblicken konnte. Er zuckte zusammen als seine Augen die Ihren kreuzten.

„Ist es etwas so Schlimmes?“

„Ich, Ich...“ wieder konnte er seinen Satz nicht zu ende bringen. Eigentlich hassen mich die anderen wegen dir doch dass kann ich ihr doch nicht sagen. Wie soll ich nur antworten. Schweigen ist auch keine Lösung. Dachte er bei sich.

Unterdessen im Wohnraum. Feuerholz wurde nachgelegt. Jerry der sich noch etwas zu trinken holen wollte ging zu Küche und blieb im Rahmen stehen. Er beobachtete die ganze Situation unbemerkt. Leise winkte er die anderen zu sich. Alle schauten kurz um die Ecke.

„Ich glaub er bereut wirklich dass er so gemein war zu uns.“ Meinte Steff leise.

„Ja und nun steht er da wie ein Trottel und weiß nicht wie er es sagen soll.“, pflichtete ihr Jerry bei.

„Da kenn ich einen Ausweg. Ich werde es ihr einfach sagen!“ bestimmend ging Mel in die Küche hinein, der Rest verschwand außer Sichtweite.

„Du möchtest wissen was los ist? Das kann ich dir sagen.“, giftig funkelte sie Tai an der erschrocken hochsah.

„Dein Ritter in goldener Rüstung ist ein Intrigant!“

„Was hat das zu bedeuten?“

„Er hat dich gestern einfach Heim gebracht und keinem von uns bescheid gegeben. Und wir haben uns sorgen gemacht, weil du nicht mehr da warst. Auch zu der Schlusszene warst du nicht da. Und er lässt uns einfach im Ungewissen. Und versucht uns die Schuld zu geben.“

„Ihr habt euch sorgen gemacht? Um mich? Bedeute ich euch so viel? Danke.“ Mit einem warmen, herzlichen Lächeln sah sie zu Mel herüber, welche verdutzt einen Schritt zurück ging und nun mehr eingeschüchtert als Selbstbewusst auftrat. Doch dann faste sie sich wieder.

„Sieh ihn dir an, er hat noch nicht mal die Courage dir die Wahrheit zu sagen...“

„Welche Wahrheit? Etwa das ihr euch erst sorgen gemacht habt, als sie weg war? Oder hast du dich vorher nicht beschwert dass sie ihren Einsatz immer wieder vermässelt hat? Das heißt erst als euch bewusst wurde das sie fehlt, habt ihr euch sorgen gemacht, aber nicht vorher?“ Zischte Tai sie an.

Wieder trat Mel einen Schritt zurück. Mit solch einer Wut hätte sie nicht gerechnet. Und auch ihn diesem Moment wurde ihr bewusst dass er gestern Recht hatte. Sie hatte sich nicht sonderlich darum geschert was los war. Machte ehr noch Vorwürfe. Sie hielt sich die Hände vor dem Mund. Martin kam herein und nahm sie in den Arm.

„Ich glaub wir sollten diese Diskussion hier beenden.“ Er wollte Mel mit nach draußen nehmen.

„Er hatte gestern recht. Oh Nein! Er hatte recht.“ stammelte sie noch in der Zeit wie Martin sie hinaus begleitete. Zurück blieben L.A. und Tai.

„Warum hast du das getan?“ Er sah sie an.

„Warum hast du nichts gesagt?“

„Ich, ich...“

„Was hast du dir davon erhofft?“, fragte sie sanft. Mit allem Mut antwortete er leise:

„Ich tat es für dich. Ich wollte dich beschützen. Ich...“ Schweigen.

„Wovor wolltest du mich beschützen? Vor den Anderen? Du weisst doch das ich mit denen gut alleine klar komme.“

„Ich wollte dir helfen...“

„So hilfst du aber keinem.“

„Ich – du...“

„Denk darüber nach was passieren könnte, wenn jemand so etwas tut. Wärst du an ihrer Stelle nicht auch sauer?“

„Du Verteidigst sie auch noch?“ Ungläubig sah er sie an.

„Ich an ihrer Stelle wäre sauer auf dich und ich würde zu mindest eine Entschuldigung erwarten. Entschuldige dich, ich denke sie würden sie annehmen und dir verzeihen.“ Mit diesen Worten ging sie hinaus und Tai blieb mit seinen Gedanken allein zurück.

„Du gehst mir einfach nicht mehr aus dem Kopf.“, flüsterte er ihr hinterher.

Alex stand im Türrahmen. „Hast du dir das so vorgestellt?“

„Fang du jetzt nicht auch noch an!“ Er öffnete den Wasserhahn für den Abwasch.

„Dann kann ich sie mir ja nehmen.“ Geschockt und auch entsetzt sah er ihn an. Ein schelmisches Grinsen hatte Alex auf den Lippen.

„Warum? Was willst du mit ihr?“

„Sie ist interessant. Ich würde gern einen Platz in ihren Herzen haben. Wenn du nicht mehr willst dann kann ich sie ja haben!“ und er verließ Tai.

Dieser ließ sich auf den Boden sinken und lehnte sich an den Küchenschrank an. „Was habe ich nur getan?“, sprach er zu sich. Er legte seinen Kopf auf seine Knie nieder. Er bemerkte nicht wie er durch das Fenster beobachtet wurde.

Kurz darauf schlug die Tür auf. „Christopher?“ Herr Goldberg kam herein.

„Ja“, dieser blickte von der Couch auf.

„Ich hab Termine und bin erst morgen Mittag zurück. Also könnt ihr heute und morgen Vormittag freimachen. Dann könnt ihr auch zu dem Weihnachtsmarkt, nach dem du mich gefragt hattest. Also ich wollt euch nur bescheid sagen. Bis Morgen“ und schon war er verschwunden. Allerdings nicht ohne noch mal einen Blick durch das Küchenfenster zu werfen. Tai saß unverändert da.

„Toll dann machen wir jetzt eine Schneeballschlacht und abends fahren wir in das Tal

und besuchen den Markt.“, freute sich Jess.

„Los alle raus!“ Gefolgt von Jerry, Steff und Chris lief Jess nach draußen. Mel und Martin ließen nicht lange auf sich warten.

„Was hältst du von Snowboard fahren?“ gesellte sich Alex zu L.A., welche am Fenster stand.

„Ich kann doch kein Snowboard fahren gerade mal so dass ich Ski fahren kann ohne mich alle paar Meter lang zu legen.“

„Soll ich es dir beibringen.“

„Snowboard fahren?“

„Ja warum nicht?“

„Ok, aber wehe ich bekomme blaue Flecken.“ Beide zogen sich Stiefel und Jacken an und gingen nach draußen. Von drinnen noch hörte Tai das Gelächter seiner Kollegen. Anscheinend haben sie viel Spaß bei der Schneeballschlacht. Ab und zu rannte jemand mal schnell hinein und wieder hinaus.

Nach einiger Zeit. „Tai! Was machst du denn?“ Chris rannte zum Wasserhahn und drehte ihn zu. Das Wasser, das Tai einlassen wollte zum Abwaschen, rannte in einem Rinnsal über die Kante, über Tai's Kopf und auf den Boden.

„Sieh dir die Überschwemmung an!“ Jess und Steff steckten ihre Köpfe in die Küche.

„Warte wir helfen dir.“ Mel und Martin kamen herein und sahen die beiden Mädchen mit Handtüchern in die Küche laufen. Sie gingen ihnen nach. Dort war Chris mit Jerry schon bemüht den Boden trocken zu legen. Mel und Martin warfen ihr Jacken im Flur auf den Boden und schnappten sich Handtücher.

„Tai jetzt beweg dich doch mal! Du bist im Weg wenn du da sitzen bleibst.“ Erst jetzt realisierte er dass, die Truppe um ihn herum versuchte den Schlamassel zu beseitigen.

„Es tut mir leid.“

„Das du im Weg bist oder was?“ fauchte ihn Mel an.

„Auch, aber mehr wegen gestern. Es tut mir wirklich leid. Könnt ihr mir verzeihen?“ mit Tränen in den Augen sah er auf. Martin warf ihm ein trockenes Handtuch über den Kopf.

„Und jetzt geh dich umziehen. Wir können nachher reden.“ Er hielt ihm seine Hand hin. Tai ergriff sie. Der Rest schaffte es den Boden trocken zu legen. Chris wusch das restliche Geschirr von der Früh noch ab und bereitete dann das Mittagessen vor.

Nachdem Tai sich umgezogen hatte, setzte er sich auf das Fensterbrett und sah nach draußen. Er sah wie Alex immer noch versuchte L.A. auf dem Snowboard zu halten. Doch immer wieder verlor sie das Gleichgewicht und stürzte.

„Tai – Es tut mir auch leid.“ Er sah Mel an. „Ich hab gestern und auch heute falsch reagiert.“

„Sie sagte, sie hätte genauso reagiert und wäre sauer auf mich. Also kann ich dir keinen Vorwurf machen. Sie ist sonderbar. Sie hat mich in die Schranken verwiesen, so freundlich und sanft, dass es mir erst später bewusst wurde. Aber ich fühle mich als hätte ich sie verloren.“ Wieder sah er nach draußen.

„Dann pass auf das sie dir kein anderer wegschnappt.“ Martin der dazukam, machte eine Andeutung Richtung Alex.

„Es ist nicht erst seit heute, dass er sie so ansieht. Es ist schon länger so.“

„Davor hab ich angst!“

„Mhm?“

„Dass sie ihn ansieht wie mich an dem einem Tag. Dass sie jedes Wort nur noch mit

ihm wechselt und nicht mit mir. Dass sie keinen Platz mehr für mich in ihren Herzen hat.“

„Meinst du den Tag, als sie ankam?“ Er sah Mel an. „Seit dem interessierst du dich für sie? – Da hast ihr das Buch besorgt das in der Tüte war oder?“

„Sie hatte mich gebeten aus der Apotheke etwas zu besorgen. Ich wusste nicht wie ich es ihr geben sollte und hatte das Buch gesehen und gedacht es könnte ihr gefallen. Darum.“

„Sie mag es.“

„Wie kommst du darauf?“

„Sie hatte vorhin darin gelesen und dabei ein Lächeln auf den Lippen. Ein schönes Lächeln.“ Martin legte seine Hand auf Tai's Schulter.

„Ich glaube du hast schon längst einen Platz in ihren Herzen.“ Beide gingen zu Chris. Tai sah noch etwas hinaus.

„Das war toll aber dafür tut mir jetzt der Po weh.“

„Wir können gerne nachher weiter machen.“

„Alex? Kannst du mich nicht auch als Schülerin nehmen?“, mischte sich Mel ein.

„Ich gebe nur Einzel Privatunterricht.“ Ein Stich in Tai's Herz.

„Na dann gebe mir doch Einzel Privatunterricht. L.A. kann sicher eine Pause vertragen.“

„Bist du dir sicher dass dir nicht lieber Martin unterrichtet geben sollte?“

„Nein, nein das geht schon in Ordnung Alex, Jess hat mich nach Nachhilfe in Mathe gefragt. Und da wir Zeit haben, dachte ich wir machen das heute.“

„Nun denn, mach dich nach dem Essen bereit.“ Er ging in sein Zimmer. Sichtlich gewurmt da er mitbekam was gespielt wurde. Tai saß unverändert auf dem Fensterbrett.

Jess ging zu Martin hinüber und fragte wie er auf die Idee komme sie bräuchte Nachhilfe in Mathe.

„Jess sei so gut und spiele bitte mit. Ich erklär die später alles. Bitte!“

„Na Gut. Du kommst dann aber mit mir auf den Weihnachtsmarkt.“

„Ja das geht in Ordnung.“ Martin saß mit Jess am Tisch.

„Erklärst du es mir nun?“ Fragte sie so laut das es Alex mitbekam.

„Pass auf rechne dir die Seiten a und b aus.“

„Warum ich soll doch nur die Höhe berechnen. Geht das nicht auch ohne A und B?“

„Wenn du unbedingt mit Tanges rechnen möchtest wäre das möglich. Aber deinem Gesicht zu Urteilen weißt du nicht was Tanges ist oder?“

„Nein! Erklär mir wie ich a und b ausrechne...“

„Wir sind dann weg. Wartet ihr auf uns wegen dem Weihnachtsmarkt?“

„Klar viel Spaß. Du kannst mir nachher zeigen was du gelernt hast.“ Lächelt schloss Mel hinter Alex die Tür.

„Erklärst du mir was du hier für ein Spiel treibst?“

„Wir wollten dass Alex nicht so viel Zeit mit L.A. verbringt. Deswegen war Tai vorhin auch so niedergeschlagen.“

„Du meinst er ist es immer noch.“ Flüsterten die beiden. Chris setzte sich dazu.

„Du hättest doch sagen können dass du schwach in Mathe bist. Ich hätte dir auch Nachhilfe gegeben.“ Martin weihte ihn ein.

„Du hättest doch auch Steff nehmen können?“

„Glaubst du Jerry wäre ruhig geblieben wenn es um L.A. geht?“

„Nein nicht wirklich.“

„Außerdem sehe ich mir dass nicht lange mit an wie Alex meine Mel anfasst. In einer

halben Stunde machen wir uns los zum Markt. Dann hab ich sie hoffentlich wieder für mich und Tai kommt aus seinem Trübsal raus!"

„Dich wurmt es das Alex mit Mel da draußen ist.“

„Wie?“

„Du hast gerade deine Mel gesagt.“

„Würde dich das nicht wurmen wenn es Jess wäre?“

„Kann sein.“

L.A. setzte sich zu den dreien. „Er hat sich entschuldigt oder?“

„Ja. Nachdem wir die Küche wischen mussten.“ Verwirt sah sie Chris an.

„Wieso Küche wischen? Das versteh ich nicht. Kann man von Küche wischen so deprimiert werden wie er?“

„Nein ganz sicher nicht...“

„Mir ist etwas heruntergefallen deswegen mussten wir wischen.“ Mit einem Fußtritt brachte er Chris zum schweigen bevor dieser antworten konnte

„Ach so. Ist es für ihn so schlimm sich zu entschuldigen?“

„Geh rüber und frag ihn. Außerdem kannst du ihm sagen dass wir in einen halben Stunde zum Markt wollen.“ Sie ging hinüber.

„Warum hast du mich getreten?“

„Bist du schwer von Begriff? Lass es dir von Jess erklären. Wir waren ja soweit fertig oder?“

„Ja aber mit Tanges wäre ich schneller gewesen.“, lächelte sie ihn an. Martin stand auf und ging in sein Zimmer.

„Kommst du mit?“ L.A. stand neben Tai und schaute mit aus dem Fenster. Er hat gar nicht bemerkt dass sie schon seit 5 Minuten da stand. Jetzt sah er zu ihr auf.

„Zum Weihnachtsmarkt, kommst du mit?“ wiederholte sie ihre frage.

„Wenn du es möchtest.“ Und er sah wieder nach draußen.

„Was ist los mit dir?“ Keine Antwort.

„Ist es so schlimm sich zu entschuldigen?“ Auch darauf reagierte er nicht.

„Hab ich dir etwas getan? Ich spreche mit dir.“

„Magst du ihn?“

„Wen Alex? Ich kann euch alle gut leiden.“ Er sah sie jetzt an und seine blauen Augen verrieten unendliche Traurigkeit. Verdutzt trat sie unwillkürlich einen Schritt zurück. So hatte sie ihn in der Woche noch nicht gesehen. Er war immer freundlich und lächelte sie an. Aber nun? So verletzlich.

Alex riss die Tür auf. „Man ist das Kalt.“ Er ging schnell auf L.A. zu.

„Hier meine Hände sind eiskalt.“ Und er berührte ihre Wangen mit seinen kalten roten Fingern.

„Nimm sie weg, die sind Kalt!“ doch Alex zog sie näher an sich heran. Tai stand auf und ging. Mit einem Siegerlächeln wollte Alex L.A. noch näher an sich ziehen. Doch diese wand sich irgendwie aus dem Griff und signalisierte ihm mit nur einem Blick, dass er das gefälligst zu lassen hat. Er war in seine Schranken verwiesen, aber aufgeben wollte er noch lange nicht.

„Kommt das Taxi wartet.“, rief Jess von draußen. Alle beeilten sich und schon waren sie im Tal. Der Weihnachtsmarkt war geschmückt mit tausenden von Lämpchen eine Christkrippe stand am Anfang der Passage und in der Mitte ragte ein riesen großer geschmückter Tannenbaum hervor. Von dort her roch es nach Zuckerwatte und

gebrannten Mandeln, nach Glühwein und Punsch. Die Stände waren mit allerlei weihnachtlichen Sachen ausgelegt. Angefangen von Schal, Mütze und Handschuhen über Lichterbögen und Räuchermännchen bis hin zu kleinen Christkrippen. Eine kleine Sängergruppe von Grundschulern hieß mit allerlei Liedern die Besucher willkommen. „Komm ich möchte dir etwas zeigen“, bat Alex und griff nach L.A.'s Hand. Er zog sie einfach hinter ihm her. Die anderen folgten ihm nur Tai blieb am Eingang stehen. Er beobachtete wie Alex ihr einen Schal umlegte. Oder am nächsten Stand ihr etwas zeigte, dass sie allen Anschein nach erfreute. Er fühlte sich überflüssig. Und er hatte auch nicht gerade Lust auf diese Weihnachtsstimmung. Er kehrte dem Markt den Rücken und sah sich die Auslagen der anderen Geschäfte an.

Ein kleines Mädchen zupfte ihn am Ärmel.

„Möchten Sie vielleicht ein kleines Glöckchen haben?“ mit mandelgroßen braunen Augen sah das Mädchen ihn mit voller Zuversicht an. Er hockte sich nieder um sich die Glöckchen anzuschauen. Ob sie sich über eins freuen würde? Dachte er. Sicherlich würde sie eins mögen.

„Mister? Sind Sie traurig?“ er sah das Mädchen an.

„Meine Glöckchen machen glücklich. Hören sie.“ Sie schwang eins in die Lüfte und dabei erklang ein Laut der ihn beinahe seine Sorgen vergessen ließ. Ein kleines Lächeln zauberte sich auf seinem Gesicht wieder.

„Sehen Sie, Sie lächeln.“

„Wie viel möchtest du für eins?“

„Mama meinte ich solle sie nicht unter 5 Euro verkaufen.“

„Darf ich dieses haben?“ Er deutete auf das Glöckchen in ihrer Hand.

„Und ein zweites. Suche du es bitte für mich aus.“ Sie kramte noch ein zweites aus ihrem Körbchen und verpackte es in eine kleine Geschenkschachtel. Tai gab ihr 20 Euro.

„Mister das ist zu viel.“

„Kleine Dame ein Lächeln ist unbezahlbar“

„Aber das ist zu viel.“

„Deine Mama sagte doch nur nicht weniger als 5 Euro, also hab ich sie dir für 10 abgekauft. Dann ist es nicht zuviel.“ Er streichelte ihr über den Kopf und sie schenkte ihm ein Lächeln.

„Ein schönes Weihnachtsfest.“ Wünschte sie Tai bevor sie um eine Ecke verschwand. Er sah auf die Geschenkpackung herab und lächelte. Zumindest wusste er wieder warum er einmal Kinderarzt werden wollte. Er sah sich weiter die Auslagen der Geschäfte an.

„Na macht es dir Spaß?“

„Ich weiß nicht.“ Alex sah sie fragend an.

„Wir sind von einem Stand zum nächsten gehetzt. Ich konnte mir ja nicht mal richtig etwas anschauen.“

„Gut dann lass es uns gemütlich betrachten. – so wie Chris da vorne.“ Sie sah dass Chris gemütlich mit Jess schlenderte und ab und zu stehen blieb. Sie begutachteten die Auslagen und ab und zu lächelte sie ihn an. Unweit davon standen Mel und Martin. Martin hatte Mel im Arm und zeigte ihr eine riesen Christbaumkugel. Auch sie lächelte ihn an. Die einzigen die sie nicht sah war Jerry und Steff. Und Tai. Was er wohl macht, dachte sie bei sich.

Alex riss sie aus ihren Gedanken. „Komm mit rüber ich gebe dir einen Tee aus.“ Und

schon rannte er voraus. Aus den Augenwinkeln bemerkte sie einen Stand mit Büchern. Ach Alex wird mich schon finden, meinte sie zu sich. Sie ging hinüber und ihre Augen erblickten gleich ein Exemplar das ihre Aufmerksamkeit verdiente. Ein in altes Leder eingebundener Band. Sie nahm ihn auf und betrachtete ihn.

„Wunderschön“, äußerte sie.

„Ja meine Dame. Eine hervorragende Wahl. Es ist auch nicht all zu teuer nur 30 Euro.

„Oh soviel hab ich gar nicht mit. Sind sie auch morgen noch hier?“

„JA.“

„Dann komm ich morgen noch einmal. Wenn ich darf.“

„Sicher schauen sie nur weiter. Ich habe jede menge gute Ware.“

„Dieses Eine würde mir schon reichen.“ Lächelte sie die Verkäuferin an. Sie drehte sich um, weil sie dachte Alex hätte zu ihr zurück gefunden doch. Doch dem war nicht so. Sie ging ein Stück weiter. Doch sah sie auch keinen der anderen. Aber eine kleine zarte Stimme hörte sie. Die kam aus einer dunklen Gasse. Eine Stimme die um Hilfe rief. Sie schaute sich noch einmal um, ob wirklich keiner der anderen da war und ging langsam auf die Gasse zu.

Ihre Augen mussten sich erst an die Dunkelheit gewöhnen. Doch was sie dann sah erschreckte sie. Ein großer Mann mit einer Narbe im Gesicht und dreckigen dunklem Haar bedrohte ein kleines Mädchen. Sie hielt ihr Körbchen fest, als ob es überlebenswichtig wäre. In der anderen Hand hielt sie ihr Tuch beisammen, welches über ihre Schultern lag. Verängstigt sah sie den Mann an. Doch nicht ihre Hilferufe hatte sie gehört, sondern das Schellen der Glöckchen in dem Korb. L.A. begriff wie ernst die Lage war. Und nahm allen Mut zusammen. Sie rannte los und stieß den Mann zur Seite. Schützend stand sie, mit ausgebreiteten Armen, vor dem Mädchen.

„Ach meinst du, du kannst mir was antun?“ mit festen Blick starrte er sie an.

„Ein Mädchen wie du? Bist ja kaum viel größer als das arme Ding da.“ Bemerkte dieser abfällig.

„Wenn ich los sag rennst du weg, verstanden?“ Das Mädchen nickte und L.A. schrie „LOS!“ als sie sich auf den Kerl stürzte.

Die kleine lief los und rannte am anderen Ende genau in die Arme von Tai. Der sie erschrocken ansah. Doch sie lief schon weiter. Tai sah einen Blick in die Gasse und musste mit erschrecken feststellen das L.A. mit einem Messer bedroht wurde. Bevor er einen Gedanken fassen konnte, lief er los.

Mit einem Schlag gegen das Handgelenk ließ der Verbrecher das Messer fallen. Mit der andern Hand stieß Tai ihn weg und kam somit zwischen ihm und L.A.

„Ist alles in Ordnung?“

„Pass auf!“ mit einem Holzstiel lief der Verbrecher auf Tai zu der wehrte mit seiner linken ab. Ein Schmerz durch zuckte ihn. Doch mit der anderen Hand bekam er den Holzstiel zufassen und entriss ihm dem Angreifer. Der stand wehrlos da. All seine Wut die in Tai auf einmal hochkam legte er in seine linke Faust. Er stellte sich vor Alex stände ihm gegenüber und das machte ihn noch wütender. Mit geballter Wut schlug er mit seiner Faust in das Gesicht seines Gegenübers. Nochmehr schmerzte seine Hand. Doch der Verbrecher suchte das Weite.

Tai hielt sich mit der Rechten das Handgelenk. L.A. kam hinter ihm vor. Sie sah ihn an.

„Was machst du in so einer dunklen Gasse?“ Schrie er sie an.

„Dir hätte wer weiß was passieren können!“